

# Cillier Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Cilli:</b>		<b>Mit Post- versendung:</b>	
Monatlich . . . . .	55	Vierteiljährig . . . . .	1.60
Halbjährig . . . . .	1.50	Halbjährig . . . . .	3.20
Halbjährig . . . . .	3.—	Ganzjährig . . . . .	6.46
Ganzjährig . . . . .	6.—		

samt Zustellung  
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

**Inserate werden angenommen**  
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-  
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Kafsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier  
Zeitung“ an: R. Wisse in Wien, und allen  
bedeutenden Städten der Continents, Jos. Kien-  
reich in Prag, A. Oppel in Rottel & Comp.  
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Laibach.

**Ein Gedenktag.**

Seit dem Bestande des constitutionellen Lebens in Oesterreich hatte die Verfassungspartei keine überwältigendere, keine erhabendere Kundgebung zu verzeichnen, als jene des vierten deutschöster-  
reichischen Parteitages. Dreitausend wackere Männer aus allen Gesellschaftsclassen, aus allen Theilen der Monarchie haben weder Mühen noch Opfer gescheut, um in Wien auf's Neue ihr politisches Glaubensbekenntnis abzulegen, um einmütig zu erklären, daß sie treu und fest entschlossen sind allen Angriffen gegen das Deutschthum, die Freiheit und den Fortschritt mannhaft zu begegnen.

Die große Verfassungspartei hat durch die jubelnde Zustimmung zur Resolution, welche die tiefgehende Beunruhigung constatirt, würdevoll den Gegnern geantwortet. Der vierzehnte November des Jahres 1880 bleibt ein Gedenktag in der Geschichte des Verfassungslebens.

Die Gegner der Verfassung, die Feinde des Deutschthums, sie alle fühlten den Schlag, den sie erhalten.

Die nationale Presse greift wieder zu den alten Kampfmitteln, um die imposante Kundgebung der Deutschen zu verkleinern, zu begeiern. Lüge und Aldernheit bilden wieder ihre vornehmsten Waffen.

Vom bedeutendsten Schmähsblatte der „Prager Politik“ angefangen bis zum „Slovenski Narod“ herunter, wissen alle von einem Fiasco des Parteitages zu berichten. Aus jeder Zeile spricht die ohnmächtige Wuth und der Aerger, daß man ihren Correspondenten den Zutritt zur Versammlung nicht gestattete.

Ist es schon ein leckes Aufdringen in einer geschlossenen Versammlung politischer Gegner erscheinen zu wollen, so ist es diesmal um so alberner gegen eine Abweisung zu eifern, da die Raumverhältnisse des Sophienpaales zu beengt erschienen, und Parteigenossen selbst ferngehalten werden mußten.

„Wien theilhaftig sich am Parteitage nicht im Geringsten“, lauteten die Telegramme. „In den Straßen wogt keine größere Volksmenge, als gewöhnlich. Die Beflaggung und die Beleuchtung sind kläglich ausgefallen.“ Und um die Residenz des verfassungstreuen Characters vollends zu entkleiden, hauchte man eine socialistisch angehauchte Arbeiterversammlung, die am gleichen Tage beim Schwender stattfand, zu einer Gegendemonstration auf. Ja man ging sogar so weit, daß man einzelne in letztgenannter Versammlung zum Besten gegebene Narrheiten fettgedruckt den Lesern übermittelte, so zum Beispiel die geflügelten Worte eines Redners, der da behauptete, der Parteitag sei eine abgefartete Komödie zwischen dem Wiener Gemeinderathe und der „Allgemeinen Zeitung.“ Der nationalen Presse schien sich diesmal der Verstand im Kreise zu drehen. Sie wollte durchaus etwas finden, um dem nicht zu erstickenden Aerger Luft zu machen. Und so kam es, daß sie jene Berufsclasse, welche mit socialistischen Ideen versetzt und daher die größte Gegnerin des Liberalismus ist, als die Crème der Verfassungspartei, als den Kern der Bevölkerung Wiens hinstellte.

Man sieht welche Achtung die betreffenden Blätter vor ihrem eigenen Leserkreise haben, da sie ihm solche Varen aufzubinden wagen. Die Verfassungspartei kann durch solchen Lügenblödsinn nicht berührt werden, sie merkt die Absicht und

wird nicht einmal verstimmt, denn der 14. Nov. hat ihr gezeigt, daß sie mächtig genug sei, der dunklen Niga die Stirne zu bieten. Und ob die Gegner auch die Sonne vom Himmel leugnen, sie werden sich der Thatsache nicht verschließen, daß die Deutschen Oesterreichs einig sind und daß diese Einigkeit keine künstliche und kein Product von Sonderinteressen ist, wie bei ihnen.

**Politische Rundschau.**

Cilli, 17. November.

Der Parteitag ist vorüber. Die Freude über das Gelingen zittert nun in der verfassungstreuen Presse nach. So schreibt die „Deutsche Zeitung:“ „Was wir vor einem Jahre kaum zu träumen wagten, was ein schier unerreichbares, in weite Ferne gerücktes Ziel zu sein schien, ist gestern eingetroffen: alle freisinnigen Deutschen Oesterreichs haben sich feierlich und einmütig, fortgerissen von der großen Bedeutung des Augenblickes, auf einen gemeinschaftlichen Boden gestellt; sie haben sich zu einem gemeinsamen Programm bekannt; sie haben ausnahmslos den nationalen Standpunkt als die unverrückbare Grundlage ihres Strebens hingestellt.“ Selbst die Officiösen rühmen die Einmütigkeit und die Besonnenheit, welche die Versammlung beherrschte.

Sämmtliche tschechische Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete sind für den 27. d. nach Prag einberufen, um Nieger's Bericht über die Pester Reise und die Beschlüsse des föderalistischen Executiv-Comités entgegenzunehmen, und sind gemäß Hohenwart's Auftrag sämmtliche tschechische Abgeordnete zu verpflichten, nicht nur wie bisher in nationalen und staatsrechtlichen Fragen, sondern

**Das Erdbeben von Agram und die Schlamm-Vulkane von Resnik.**

Das in einem großen Theile des südöstlichen Europa's verspürte Erdbeben am Morgen des 9. November 1880, welches die Stadt Agram und deren Umgebung in so verheerender Weise heimsuchte, wird wohl in der Geschichte den Namen des Erdbebens von Agram bekommen und behalten, wie auch für die großen Erdbeben von Lissabon u. die meistbetroffenen Orte namengebend gewesen sind.

Der Fremde, welcher in den letzten Tagen nach Agram kam und die Straßen durchwanderte, sah wohl einige mehr oder minder beschädigte Häuser, manche abgebrochene oder schiefgewordene Schornsteine, viele zerbrochene Fensterscheiben und noch mehr ausgebrochene Feuermauer-Giebelspitzen u. dgl., mußte aber die von den Zeitungen gebrachten Berichte über die Verwüstungen Agrams ganz gewiß für bedeutend übertrieben halten und wir sind überzeugt, daß viele der zahlreich nach Agram strömenden Fremden mit diesem Eindrucke die Stadt wieder verlassen haben werden. Anders aber wurden die Empfindungen des theilnahmenvollen Besuchers, wenn er, was freilich oft mit Schwierigkeit und Gefahr verbunden war, das Innere solcher dem äußeren Anscheine nach nur sehr wenig gelittenen Häuser und sonstigen Gebäude besichtigte. Wer sich über Schutthaufen und

gesprungene, zum Theil auch schon wieder gestützte und gespreizte Stiegen, über Klure und Corridore mit klaffenden Sprüngen, unter zerborstenen Gewölben, herabbröckelnden zerrissenen Gurtbögen und an wankenden Wänden vorbei, in die zweiten, dritten und zuweilen auch vierten Stockwerke hinaufgearbeitet hat, wie wir es thaten, der sah nicht allein, daß die Bewohner dieser Räume dieselben in berechtigter Furcht vor der leichten Möglichkeit des gänzlichen Zusammenstürzens hastig, oft in wilder Flucht verlassen hatten, sondern die schwankenden Fußböden, die den Einsturz drohenden Plafonds, die windschief gezogenen Fenster und Thüren, die weitaufgesprungenen Mauern und sonstigen graufigen Merkmale der zersplitternden Elementargewalt ließen auch leider erkennen, daß eine Reparatur solcher von außen nur wenig beschädigt scheinenden, oft vor kurzer Zeit erst neu und luxuriös erbauten Häuser nicht mehr möglich sei.

An einer Ecke des Jelačić-Plazes steht ein großes, schönes, valastartiges, erst wenige Jahre altes Gebäude, der Ersten kroatischen Sparcasse gehörig, an dessen schöner Fassade weder die Balcone noch die reichen Stuccaturen gesprungen erscheinen, ja nicht einmal eine der zahlreichen großen Verzierung-Basen herabgefallen ist. Tritt man aber an dieses Haus heran, so findet man, daß nur die Parterreräume desselben, zum Theil aus Kaffeehaus-Localitäten bestehend,

bewohnt und benutzbar, die übrigen Stockwerke aber arg verwüstet und von den Parteien, unter Zurücklassung ihrer Habe, nothgedrungen und eiligst verlassen worden sind, wobei wohl Mancher Gott gedankt haben mag, als er die Flucht über die schöne, freitragende, nun aber ganz zersprungene Steinsteige glücklich bewerkstelligt hatte.

Diesem Hause gegenüber steht ein anderes großes Eckhaus, Eigenthum des Herrn G. Priester, in welchem bis vor Kurzem die Bureau's der Kroatischen Escomptebank untergebracht waren. Auch dieses Gebäude scheint äußerlich nur wenig gelitten zu haben, bietet jedoch im Innern, besonders in den oberen Stockwerken, ein solches Bild der Zerstörung, daß man nach der nicht ganz ungefährlichen Durchforschung desselben die Ueberzeugung erlangt, daselbe sei der gänzlichen Demolirung verfallen, wie so viele Gebäude der schwerbetroffenen Stadt.

Die schöne Synagoge, die prächtigen Paläste des Brinji-Plazes und viele viele andere Gebäude der unteren Stadt haben arg gelitten und mußten einzelne Straßentheile ganz abgesperrt werden, am schrecklichsten aber hat sich die Verwüstung der gewaltigen Naturkraft in der hochgelegenen oberen Stadt geäußert, wo sich die Kirchen, die Universität, das General-Commando, das erzbischöfliche Palais und die meisten sonstigen öffentlichen Gebäude befinden. (Schluß folgt.)

in allen andern legislativen Angelegenheiten sich bedingungslos dem Club-Beschlusse zu unterwerfen, da die „Rechts“partei keinen Separatismus mehr dulden wolle. Wer diesbezüglich kein bindendes Gelöbniß abgibt, habe sein Mandat niederzulegen. Wie es heißt, wollen sich dadurch die Clericalen eine Majorität für die geplante Aenderung der Volksschulgesetze sichern. Mehrere tschechische Abgeordnete erklärten bereits, für diesen Fall ihr Mandat niederzulegen. Im Polen-Club wird gleichfalls die bedingungslose Disciplin durchgeführt werden. Die Tschechen in Reichenberg brachten beim Landeschulrath ein demonstratives Gesuch um Errichtung einer tschechischen Schule in der kerndeutschen Stadt Reichenberg ein.

Das deutsche Kriegsministerium hat im Princip die Annahme eines neuen Magazingewehres beschlossen. Das betreffende Patronen-Magazin soll erst im Gebrauchsfall in das Gewehr eingeschoben werden und seinen Träger in die Lage setzen, ohne zu laden, ein Schnellfeuer von dreizehn unmittelbar aufeinanderfolgenden Schüssen abzugeben. Der Erfinder dieser mörderischen „Verbesserung“ soll ein Oesterreicher, und zwar ein früherer Werkmeister der Werndl'schen Waffenfabrik sein. Zu diesen Daten macht ein Organ unserer gemeinsamen Regierung die folgende Bemerkung: „Diese Thatsache wird begreiflicherweise nicht ohne Rückwirkung auf die andern Heere der europäischen Großmächte bleiben.“ Wie viele Millionen bedeuten diese artigen drei Zeilen?

Aus Cattaro wird berichtet, daß bereits Kämpfe zwischen den Albanesen und Derwisch Pascha stattgefunden haben sollen. Thatsache ist, daß in den letzten Tagen in Scutari große Zuzüge von Albanesen stattgefunden haben, sowie, daß Ali Pascha aus Gusinje mit dem dortigen Liga-Comité in Blava eingetroffen sei, um die ober-albanischen Anruaten militärisch zu organisiren. Die Häuptlinge der Liga verharren noch immer bei ihren zahlreichen Besprechungen mit Derwisch Pascha in ihrem strengen Widerstande gegen die Abtretung Dulcigno's und es scheint von Seite desselben also Schönsfärberei zu sein, wenn er in den allerletzten Tagen erst nach Konstantinopel telegraphirte, daß mehrere albanesische Häuptlinge für die Abtretung Dulcigno's gewonnen sind. Er hat aber wohlweislich hinzugefügt, daß die Stimmung der Waffen jedoch noch immer gegen diese Abtretung sei, und dies ist jedenfalls vollkommen wahr.

Den letzten Nachrichten zufolge begab sich Derwisch Pascha nach Goriza, um daselbst während des Kurban-Bairams zu verbleiben. Von dort würde sich Derwisch Pascha nach Dulcigno verfügen, um die albanesischen Chefs zu überreden; im Falle des Widerstandes würde er die Widerstrebenden als Rebellen gegen die Autorität des Sultans erklären.

In Irland hat sich seit Neuestem neben der Land-Agitation eine ganz eigenthümliche Stadt-Agitation entwickelt. In der Grafschaft Mayo bilden sich Vereine zur Unterdrückung übermäßiger Hauszinsen in den Städten, und soll die Bewegung der Land-Liga affilirt werden. Die Urheber der Bewegung schlagen eine Reduction der Hauszins im Einklange mit der Regierungsschätzung vor.

Die Londoner Blätter füllen ganze Spalten mit dem Abdruck von Drohbrieffen, welche die Polizei in Irland aufgefangen. Als Muster die beiden nachfolgenden. An die Pächter von Kelbeg (Grafschaft Dublin). Laßt Euch gesagt sein, daß tausend Kories den Schwur gethan haben, Jeden zu erschießen, der mehr Pacht zahlt als Griffith's Schätzung. Laßt es Euch gesagt sein. Wer mehr zahlt, wird erschossen. Korp.“ In der Nähe von Cranghwell erhielt ein Hufschmied folgenden Drohbrieff: „Es wird Euch hiemit zu wissen gethan, daß Euer leben Leben in Gefahr steht, falls ihr fortfahrt, für die Carrigan Landgrasper Doherty zu arbeiten.“ Das Parlament soll Anfangs Dezember zur Genehmigung des Belagerungszustandes zusammentreten.

## Kleine Chronik.

Clilli, 17. November.

(Glückwunschsadresse.) Der Lehrkörper des hiesigen l. l. Obergymnasiums hat an den Nestor der vaterländischen Dichter Ritter von Leitner, welcher morgen seinen achtzigsten Geburtstag feiert, nachstehende Glückwunschsadresse gesendet: „Euer Hochwohlgeboren, gefeierter Herr Jubilar! Mit Stolz und Freude erfüllt es den Patrioten, wenn er sieht, daß Männer seines Volkes noch hienieden ihres Wirkens rechte Würdigung und Anerkennung finden und nicht zu warten brauchen, bis späte Enkel sie freudig willkommen heißen und ihre Schlafen mit dem verdienten Lorbeer zieren. Sie sind einer dieser Glücklichen. Jung und Alt vereinigt sich am heutigen Tage, denselben zu einem Feste zu gestalten, wie es des Nestors unserer vaterländischen Dichter würdig ist. Wenn Sie unter den zahlreichen Beweisen der Ehre und des Ruhmes, die Ihnen zu Teil werden, auch dieses Blatt in Ihre Hände nehmen, so mögen Sie, ein gewaltiges Stück Vergangenheit durchlaufend, sich zurückerinnern an jene Zeit, da vor fünf und fünfzig Jahren der Lehrkörper des Gymnasiums zu Clilli es sich zur Ehre rechnen durfte, Euer Hochwohlgeboren, wenn auch nur für eine kurze Zeit, unter seine Mitglieder zu zählen. Dieser Umstand veranlaßt die jetzigen Lehrer der Anstalt, ihrer Freude in diesen Zeilen Ausdruck zu geben und auch ihrerseits ihr Scherflein beizutragen, die Freude und das stille Glück eines steirischen Jubelseniors und Dichters zu erhöhen. Möge der Himmel Sie auch fernerhin beschützen.“ Die kalligraphische Ausstattung vor-

stehender Adresse besorgte der Bürgereschullehrer Herr August Tisch.

(Glockenweihe.) Samstag, den 20. d. M. um 9 Uhr Morgens treffen die vier neuen für die hiesige deutsche Kirche bestimmten Glocken auf der Reichsstraße kommend hier ein. An der Grenze des Weichbildes der Stadt, d. i. bei dem Gasometer hielten die Wagen. Die Damen Gilli's schmückten einer uralten Sitte folgend die Glocken mit Kränzen und Bändern. Ungefähr um 1/2 11 Uhr Vormittags werden die Glocken unter Böllerschüssen und unter dem Gruße ihrer ehernen alten Schwestern dieser Stadt zum großen Marmorportal der deutschen Kirche geführt, daselbst abgeladen und auf das für die Weihe eigens construirte Gerüst im ebenerdigen Geschoße des Thurmes gebracht. Sonntag in der frühen Morgenstunde beginnt die Feier mit einer Tagreueille der städtischen Musikkapelle. Nach celebrirter Messe in der Stadtpfarrkirche findet von derselben aus der Einzug des Fürstbischofs in die deutsche Kirche statt. Unterm Thurmsportale geht unter großer Assistentz die Weihe der Glocken und des Thurmes vor sich, der eine Predigt und ein Pontifical-Amt folgt. Zum Schlusse stimmt der Fürstbischof das Te Deum laudamus an. — Die neue Kirchenglocken sollen außerordentlich gelungen sein, und die ersten Musikautoritäten Laibachs haben einstimmig den prächtig klingenden B moll Accord constatirt. Am die Mittagsstunde des Sonntags dürften die ersten Grüsse der ehernen Zungen unserer Stadt klingen.

(Cassino-Verein.) Nach dem uns bekannt gewordenen Programme, welches an die Mitglieder des Vereines versendet wurde, werden im Laufe der Adventzeit folgende Unterhaltungen stattfinden. Für Samstag den 20. d. M. ist der erste Conversationsabend bestimmt; am Samstag den 27. d. M. findet das Katharinen-Kränzchen statt; für Samstag, den 11. Dezember ist der zweite Conversationsabend mit Tombola und Tanz bestimmt. Sonntag, den 26. Dezember findet ein Christbaumfest und am 31. Dezember die Sylvesterfeier statt. Endlich wurde die General-Versammlung auf Montag, den 13. Dezember angeordnet. Wenn diesmal die Vereinsunterhaltungen etwas später, als sonst beginnen, so hat dies darin seinen Grund, daß man auf die gegenwärtig anwesende Theater-Gesellschaft Rücksicht nahm. Der erste auf den 20. d. M. bestimmte Conversationsabend kann als Vorfeier der am folgenden Tag stattfindenden Glockenweihe angesehen werden, es kommt dabei das Lied von der Glocke von Friedr. v. Schiller zum Vortrage. Die übrigen Nummern des für diesen Abend bestimmten Programms bilden zwei Concertstücke für das Pianoforte, dann ein Duett „die beiden Nachtigallen“ von A. Hackl für Sopran und Tenor, und außerdem zwei Lieder für Sopran, das eine von B. Tauber, das andere von Franz

## Die Gouvernante.

Roman von S. Melnec.

(36. Fortsetzung.)

Sie sah, daß hinter Werner ganz nahe schon der fürchterliche Dämon des . . . Wahnsinns stand, ihm Ehre und Gewissen tief umnachtend, und nur das eine Ziel ihm klar noch sehen lassend . . . sie wußte, daß den geliebten Mann vor seiner Kugel, die immer traf, nichts retten konnte als das eine Wort: ich will Dir folgen und Dein . . . Weib sein. Und dieses Wort . . . sie konnte es nicht sprechen. Sie dachte nicht daran, das, was er sagte, zu verneinen, Lionel ein Wort zu ihrer Entschuldigendigung, zu ihrer Rechtfertigung zu sagen. Sie fühlte, daß in diesem Augenblicke jeder Widerspruch, jeder Versuch, Lord Rutland den Glauben an die Berechtigung seiner Ansprüche zu nehmen, Werner's Wuth und seinen Haß gegen denselben vermehren mußte. Sie fühlte klar, daß, was sie auch ersinnen mochte, sie doch die blutige Lösung nicht hindern konnte . . . und dennoch wandte sie sich zu Werner, trat dicht vor ihn hin, hoch aufgerichtet, die dunklen Augen mit übernatürlichem Glanze auf sein von Leidenschaftlichkeit entsetztes Antlitz heftend, und sagte leise in warnendem wunderbar zu seinem Herzen dringendem Ton:

— Werner, denke an den Vater an den . . . Tod Deiner Mutter! Lade nicht so ungeheure Schuld auf Deine Seele! Erfülle nicht mit schendem Auge die unheimliche Profezeiung, die Euren Namen mit Blut auszulöschen droht . . . sei nicht der letzte Rossow, Werner! Höre meine Warnung, meine . . . Bitte: nimm das unglückselige Wort zurück . . . das ist kein Zweikampf, das ist . . . Mord!

Werner starrte sie einen Augenblick wie geistesabwesend an. Im wilden Fluge jagten die Schreckbilder, die sie aufgeweckt, an ihm vorüber: Der Morgen, wo er den Onkel fand, von Todeshand so schnell ereilt; die Sterbescene seiner Mutter, die er durch seine Rohheit, seinen Fühjorn hervorgerufen; und dann der Augenblick an ihres Vaters Sarge, wo sie vor seiner wilden Leidenschaft ohnmächtig zusammenbrechend, mit so seltsam veränderter Stimme gesagt: „Ich werde nie Dein Weib . . . erst müßtest du mich tödten!“ . . . wo er glaubt, er habe es schon gethan, und jene Prophezeiung wahr gemacht . . . er streckte abwehrend die Hände aus . . . nein, nein! Fort mit jenen Bildern der erregten Phantasie! Er wollte ja sie nicht tödten, sondern ihn, der sich der Liebe seiner Braut zu rühmen wagte.

— Laß mich, Bianca! Wenn Du es nicht hindern willst, so ist die Schuld, von der Du sprichst, die Deinige . . . mich trifft Dein Vorwurf nicht, ich bin in meinem Rechte!

Jetzt endlich trat Lord Rutland vor. Er hatte so lange schweigend zugehört, um klar zu werden über das Verhältniß, in welchem die Beiden zu einander standen. Wenn er es auch nicht ganz zu durchschauen vermochte, da er des Deutschen nicht mächtig genug war, um Werners leisem, hastigem Sprechen Wort für Wort folgen zu können, so verstand er doch, daß sie der zügellosen Leidenschaft des Andern entflohen, weil sie ihm nicht angehören wollte, ihn nicht liebte . . . ob sie das jemals oder nie gethan, wußte er freilich nicht. Der Deutsche sprach mit solcher Härte, solcher Sicherheit . . . er nannte sie vertraulich: „Du! Bianca, meine . . . Braut!“ . . . Und sie . . . sie widersprach ihm nicht! Er glaubte nicht, daß sie ihm Liebe nur gehandelt, wie seine erste Braut . . . er glaubte an dieselbe fest und heilig, aber der Andere stand da, und machte ältere Ansprüche geltend: er gab sie nimmer frei und sprach von der Erfüllung eines Schwures, die ihr Herz zu brechen schien. Was half sein treuer Glaube ihm? Der zarte Blüthenjaub beseligenden, reinen Glückes war abgeweht vom eisigen Odem des Wintersturmes. Der Baum, der so schön vom Frühling geträumt war erwacht: der Frühling war längst dahin! Im ihn wehte es winterlich kalt, und statt des weichen, duftenden Erläus rauschte wieder todes Laub an seinen Zweigen.



# Hasenfelle 520-1

im trockenen sowie im nassen Zustande werden zu höchsten Preisen gekauft bei  
**Lambert Chiba's Witwe.**

**Epilepsie** Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Spezialarzt **Dr. Helmsen** in Berlin, N.W. Louise-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt. 467-24

**!! Wichtig für alle Kaufleute !!**  
**K. k. priv. Petroleum-Messapparate**

anerkannt bestes System Selbstmesser, als auch Vorrathskänder für Oel und Petroleum in allen Grössen und bester Ausführung zu den billigsten Preisen und Bedingungen. Apparate von 35 Lit. Rauminhalt für kleinen Petroleum-Verkehr, Selbstmesser auf 1/4, 1/2, und 1 Lit. fl. 14. 502-10

Ferner offerire ich meine  
**Füllkannen und Transportflaschen.**  
Tüchtige Vertreter u. Wiederverkäufer gesucht.  
Grosshandlung von  
**Aquarien, Felsen, Gold- u. Silberfischen.**  
Preis-Courante gratis.

**Guido Findeis,**  
k. k. Fabrik der behördlich angeordneten Petroleum-Messapparate.  
Wien, I. Weinburggasse 27.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------------	---------------------	--

**Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über  
**8 Millionen 600,000 Mark**  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 90,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:  
Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark

Prämie 250,000 M.	6 Gew. à 4000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	108 Gew. à 3000 M.
1 Gew. à 100,000 M.	214 Gew. à 2000 M.
1 Gew. à 60,000 M.	10 Gew. à 1500 M.
1 Gew. à 50,000 M.	2 Gew. à 1200 M.
2 Gew. à 40,000 M.	533 Gew. à 1000 M.
2 Gew. à 30,000 M.	676 Gew. à 500 M.
5 Gew. à 25,000 M.	950 Gew. à 300 M.
2 Gew. à 20,000 M.	65 Gew. à 200 M.
12 Gew. à 15,000 M.	100 Gew. à 150 M.
1 Gew. à 12,000 M.	26345 Gew. à 138 M.
24 Gew. à 10,000 M.	2300 Gew. à 124 M.
4 Gew. à 8,000 M.	70 Gew. à 100 M.
3 Gew. à 6,000 M.	7300 Gew. à 94 u. 67 M.
52 Gew. à 5,000 M.	7850 Gew. à 40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu  
das ganze Original-Los nur 3 fl. 50 kr.  
das halbe Original-Los nur 1 fl. 75 kr.  
das viertel Original-Los nur 88 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 497-

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

**30. November d. J.**  
vertrauensvoll an  
**Samuel Heckscher sen.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

# Weizen- und Kornbrod 519-1

Täglich frisches  
in vorzüglichster Qualität bei  
**Josefine Pelle,**  
Badgasse No. 130, (Krušič.)

Im Hause No. 109 am Hauptplatze sind täglich zu beziehen:

**EINE WOHNUNG,**  
bestehend aus einem grossen Salon, 2 Zimmern, Speisekammer und Küche sammt Zugehör. Ferner ein vollkommen eingerichtetes

**Spezerei-Gewölbe**  
mit Keller und zwei grossen Magazinen, endlich ein Stall mit Heuboden. Billige Bedingnisse. Anfrage bei **Tiefenbacher** im 2. Stock. 512-3

Die zahnärztliche  
**Operationsanstalt**  
und das  
**zahntechnische Atelier**  
befindet sich in **Gilli, vis à vis dem Bahnhofe, Caffé Hausbaum, 1. Stock.**  
Schmerzlose Zahnoperationen mit **Narcose** oder **Localanästhesie**; Plomben in Gold, Amalgam, Cement etc;  
**künstliche Zähne und Gebisse**  
nach amerikan. System. 414

Im Verlage von **J. J. Weber** in **Leipzig** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Bilder für Schule und Haus.

Von  
**Albert Richter,** Director der I. Bürgerschule in Leipzig.  
**Ernst Lange,** Lehrer an der I. Bürgerschule in Leipzig.

Ein Grossfolioband  
mit 192 Tafeln Abbildungen und 48 Seiten Text.

- Inhaltsübersicht.**
1. Aus Norddeutschland.
  2. Aus dem deutschen Frauenleben.
  3. Raubthiere.
  4. Bilder aus Südamerika.
  5. Die deutschen Befreiungskriege.
  6. Der St. Gotthardtunnel.
  7. Das Jahr 1870-71.
  8. Vom Illyrischen Küstenlande.
  9. Die deutschen Kaiser.
  10. Aus Oesterreichs-Bergen.
  11. Bilder aus Ungarn.
  12. Die deutsche Reichshauptstadt.

Preis in Carton-Einband 7 Mark 50 Pf.

**Aus den Urtheilen der Presse:**  
Ein Werk, für die reifere Jugend, das sich durch gute Ausstattung, reiche Illustration, gediegenen Text und grosse Billigkeit überall zur Anschaffung empfiehlt.

Die 501-100

## FAMILIEN-CHOCOLADE

*Victor Schmidt & Söhne*  
k. k. landesb. Fabrikanten  
Wien.

ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unterschrift und dieser Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. — 50kr

" " feinen	" " Rosa	" " "	" " "	— 70 "
" " feinsten	" " grünem	" " "	" " "	— 80 "
" " allerfeinst.	" " weissem	" " "	" " "	1. — "

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.  
Depôts für Gilli bei Herren:  
**Traun & Stiger, Walland & Pelle.**

Ich erlaube mir die höf. Anzeige zu machen, dass ich stets ein grosses Lager von

# Holz-Särgen

in bester Ausführung, aus starkem Holze, führe.  
Ferner empfehle ich auch mein Lager von **Chiffoniers, Bettstätten, Nachtkästen, etc.**  
Bestellungen werden prompt und bestens ausgeführt. Hochachtungsvoll

**Victor Nasko,**  
516-3 Tischlermeister, Herreng. 16.

## Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Sittelsstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies Stühle etc. alles mit Nujit. Stets das Neueste empfiehlt

**J. S. Heller, Bern.**  
Nur direkter Bezug garantirt Richtigkeit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.  
100 der schönsten Spielwerke im Betrage von 20,000

Die 501-100

## Spitzwegerich- Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verfälschung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimnis in sich, der entzündenden Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftströmungskanales ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.

Preis pr. Carton 30 fr.

*Victor Schmidt & Söhne*  
**Victor Schmidt & Söhne,**  
f. l. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alseeg. 48.  
Nur echt in Baumbach's Apotheke u. J. Kupferschmid Apotheker in Gilli.